



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Kurtzer Begriff Vber daß Leben der Gottseeligen
Margarethæ von Savoyen/ Erstlich der dritten/ nachmahls
aber der ersten Regel deß H. Vatters Dominici**

Aachen, 1671

urn:nbn:de:hbz:466:1-44123

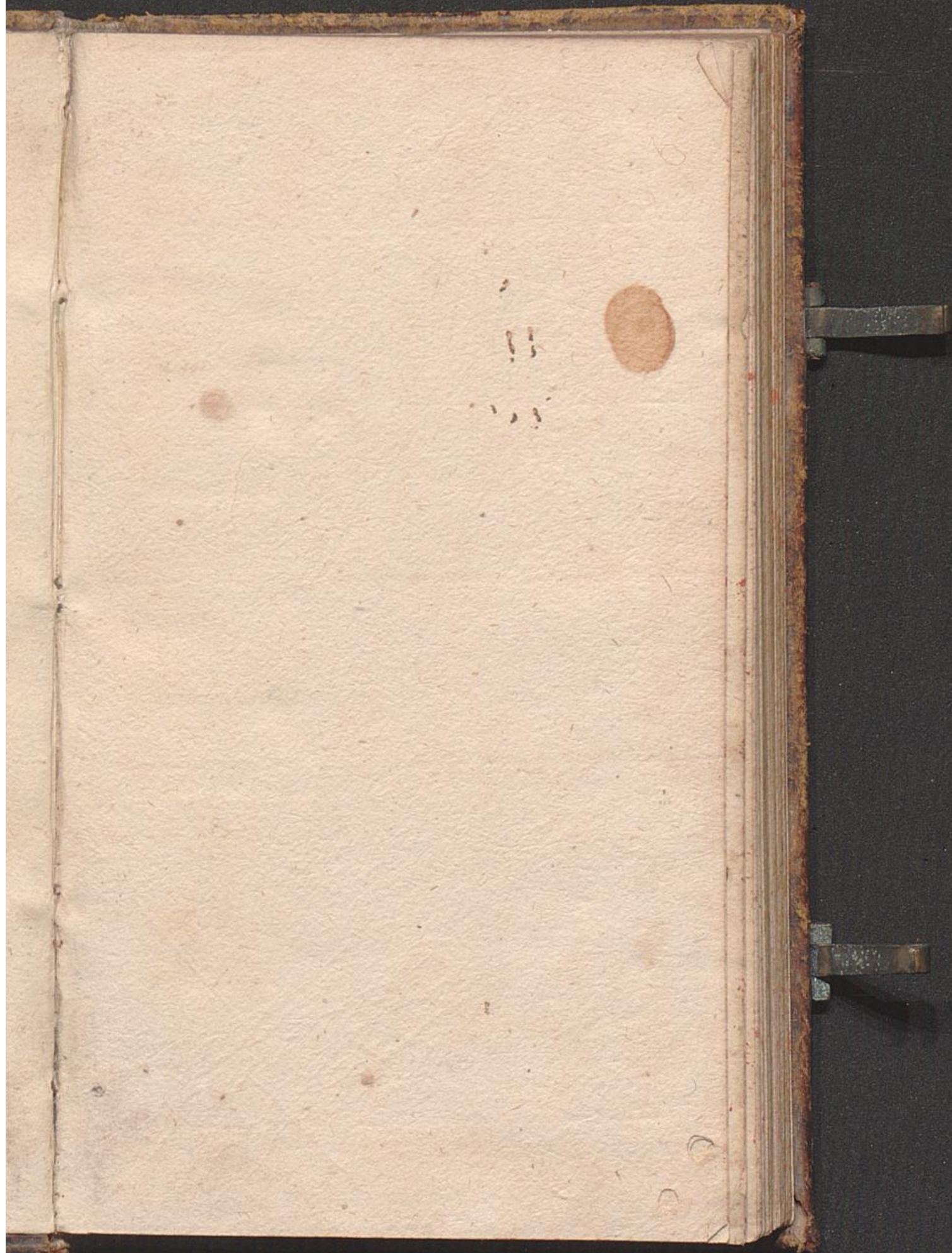


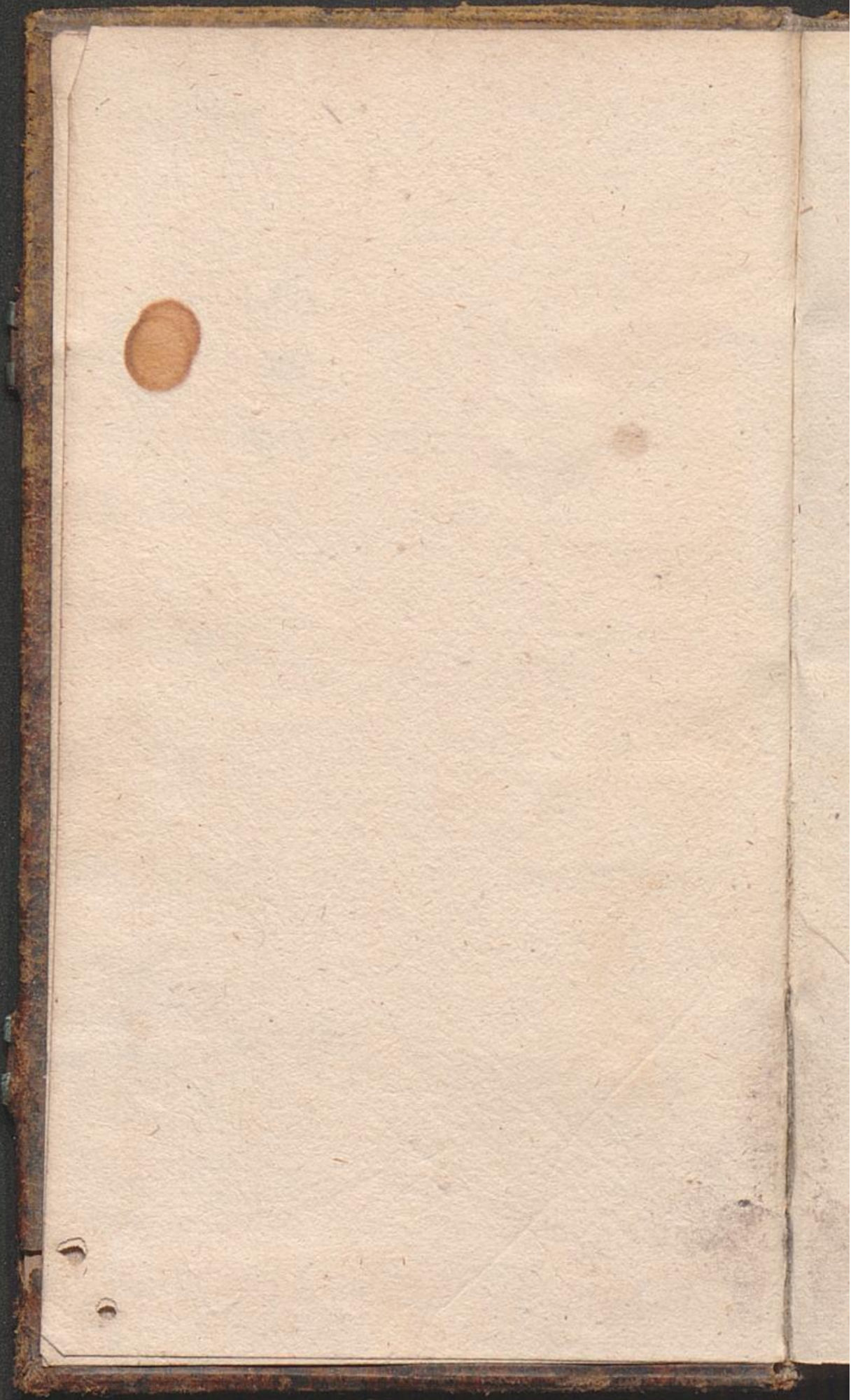
12

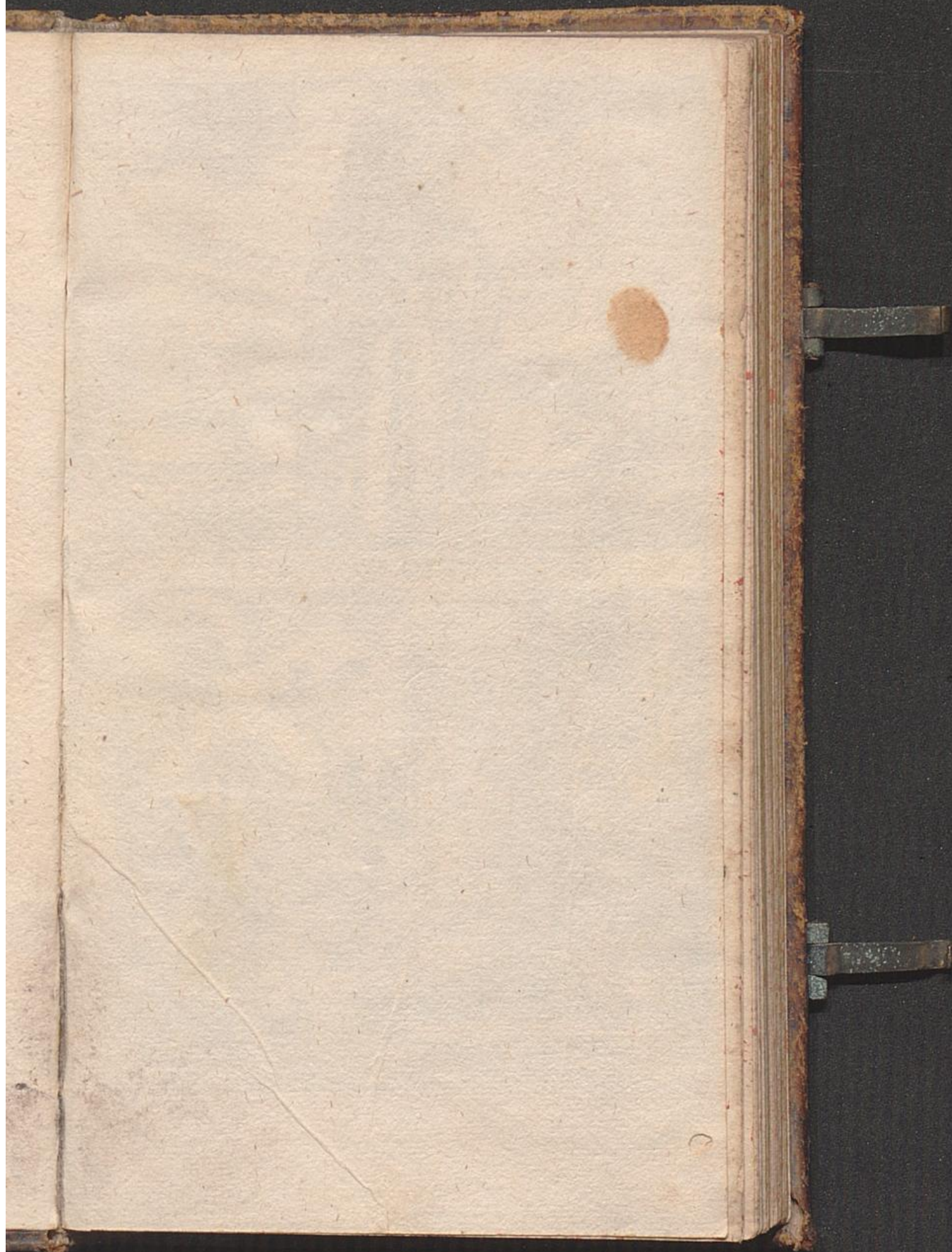
Th. 2572.

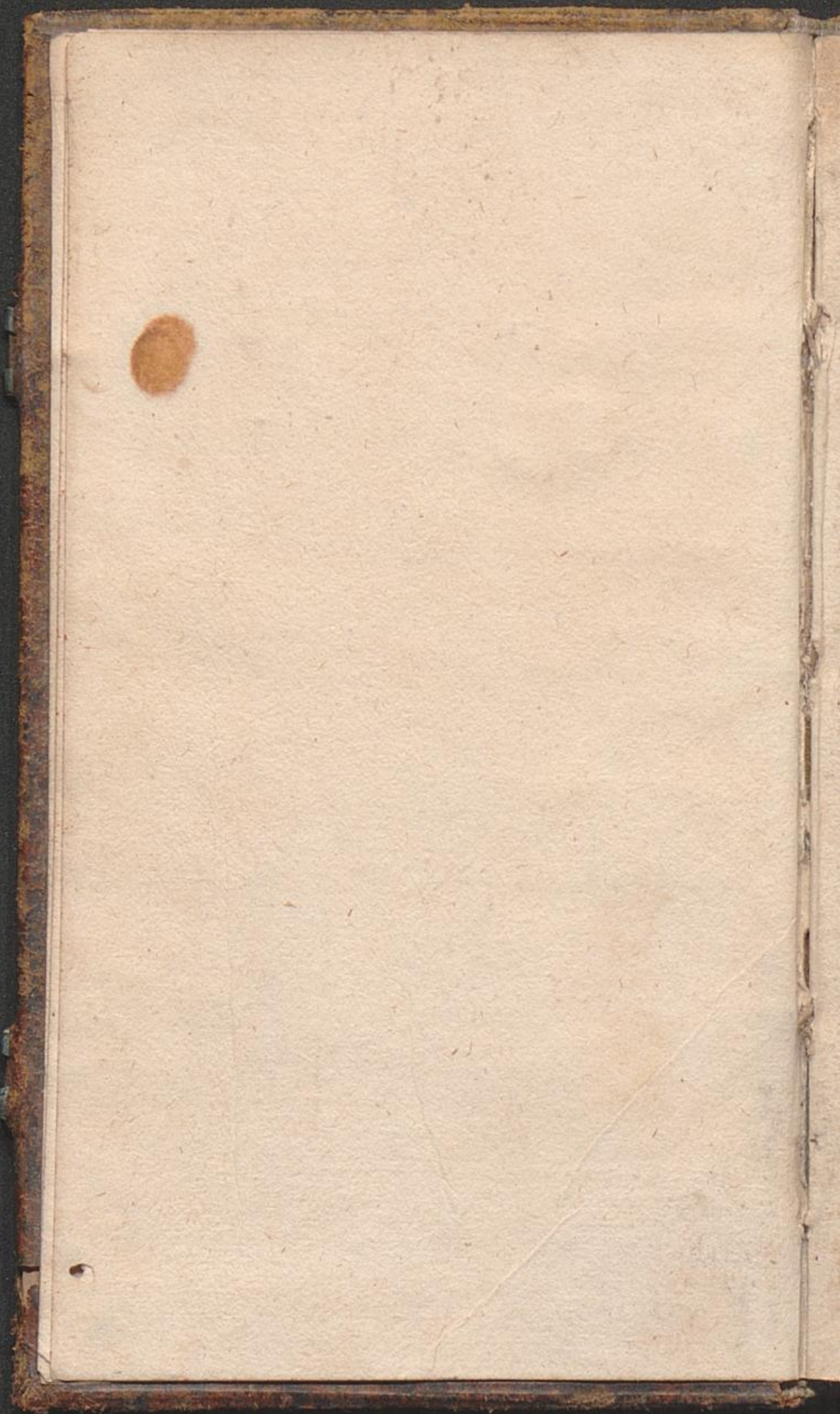


K
11
20









Kurzer Begriff
Über das Leben der Gottseeligen
MARGARETHÆ
von Savoyen /

Erstlich der dritten / nachmahls aber der ersten
Regel des H. Vatters Dominici

Welche

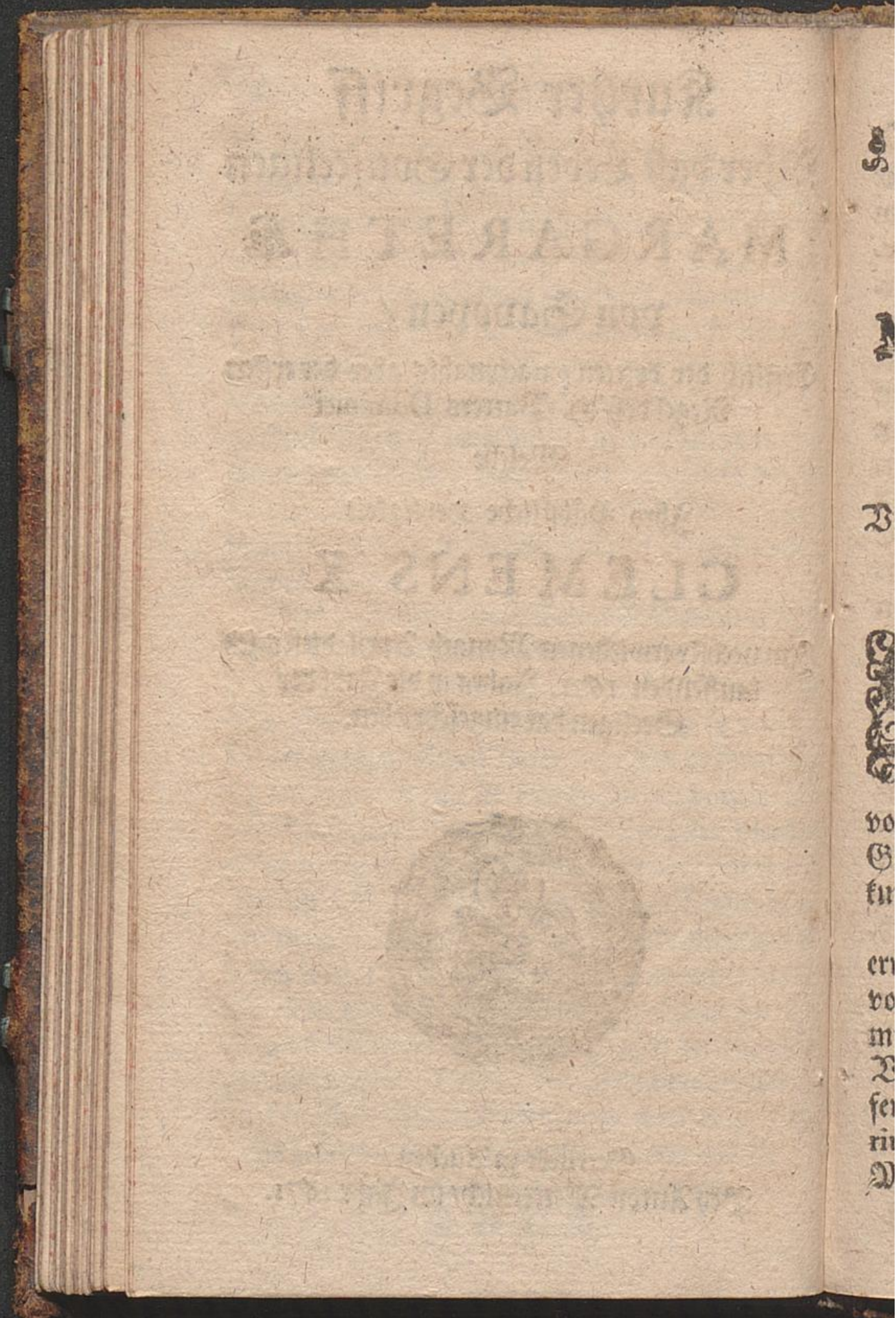
Ihro Päpstliche Heiligkeit

CLEMENS X

Im nechstverwichenen Monath April dieses jetz
lauffenden 1671. Jahrs in die Zahl der
Seeligen hat eingeschrieben.



Getruckt zu Aachen /
Bey Anton Metternich / im Jahr 1671.



So
M
B
do
G
fu
er
to
m
2
fer
ri
D



Das Leben

Der Gottseeligen

MARGARETHÆ

Von Savoyen.

Das I. Capitel.

Von Margarethæ Geburth/ Vermählung vnnnd
Annehmung der 3. Regel des H. Vaters
Dominici.

As einige Kind welches Herr Ludovicus von Savoyen/ Fürst von Achaia / mit seiner Ehgemahlinn genannt Bonna ein Schwester Amadei VII. ersten Herzogs von Savoyen hat erzeuget im Jahr 1372. ist gewesen die Gottseelige Margaretha dero H. Leben allhier kurzlich soll erzehlet werden.

Nachdem selbige das 31. Jahr ihres Alters erreicht / ist sie mit Theodoro II. Marggraffen von Montferat ehrlieh verhenrathet worden / vnd mit ihme 15. Jahr in höchsten Frieden gelebt. Vnter diesen wehrenden Jahren ist nach Montferat kommen der H. Vatter Vincentius Ferrerius Prediger Ordens vnnnd daselbsten etliche Monathen das Wort Gottes verkundiget. Ob

¶

mit

nun zwar Margaretha von Natur zu allen Tugenden geneigt gewesen / so ist sie doch durch die enfferrige Predigen des gemelten H. Vincentii zu aller Volkommenheit viel starkere angezündet worden / vnd hat von ihm gelernet die fleischliche Begierden zähmen / die Welt mit ihren Lüsten vnd Pracht verachten / vnd den andächtigen Übung obliegen. Vnter ihrea köstlichen vnd Fürstlichen Kleidern / trug sie Tag vnd Nacht auff blossem Leib ein scharffes Hährenes Kleid / den armen insonderheit denen so wegen ehrlichen herkommens sich schämten öffentlich zu betteln erwiese sie alle Lieb vnd gutthaten : In Göttlichen Betrachtungen war sie vnersätlich / vnd allen Christlichen Tugenden ganz ergeben. Nach absterben ihres Eheherren (so geschehen ist Anno 1418.) hat sie der Welt ganz Vrlaub geben / alle zeitliche Sorgen vnd Regierung von sich abgelegt / vnd ihrear Stieff-Sohn Herrn Joanni Jacobo Marggrafen vñ Montferat vberlassen / ein Gelübd der ewigen Keuschheit gethan vnd den Habit der dritten Regel des H. Vatters Dominici angenommen / nach der Statt Alba sich begeben vnd aldort sich erzeigt / nicht als ein Fürstinn / sondern als ein schlechtes Bürgerliches Weib / ja als wie ein Dienerinn anderer Menschen. Alle Nacht stund sie ein oder zwo Stunden vor der Metten auff / begab sich ins Gebett / vnd betrachtete das Leben vnd Sterben Christi des Herrn / sie war vorhin schon von Gestalt / aber so offft sie nach Verzückung
 des

deß Geiffes wiederumb zu ihr kam / schien sie als ein Engel.

Diese Gottseelige Fürstinn theilte den Tag in zwo Übungen nemlich in ein liebliche vnd ein Geistliche / was die erste anbelangt / bestunde selbige mehrentheils in Besuchung der Gasthäuser / vnd der Krancken dero abscheuliche Wunden / vñ Geschwår sie mit engen Händen reinigte : feine arbeit war so schlecht noch gering welche Margaretha nit herrlich gern verrichtete welches in der Wahrheit viel war vor ein solche Fürstl. Person.

Was betreffen thut die andere Übung / bestunde selbige in dem eyfferigen Gebett vnd in der inbrünstigen Betrachtung deß vorgemelten Lebens Christi Jesu ihres Bräutigams / mit welchem sie nach aller möglichkeit suchte sich gänzlich zuvereinigen.

Das II. Capitel.

Margaretha wird zu der anderen Ehe begehret.

Als der lebédige Sat hã die vorgemelte Übungen vnd daß Gottsförchtige Lebẽ der S. Margareta nit länger kente gedulden / bemühet er sich (wiewol vergebẽs) die frome Princeessin widerum zu der Welt zubringen / machete derowegen daß ihre vnaussprechliche Schon- vnd Holdseeligkeit ist zu Ohren kommen Philippo Maria Herzogen von Manland welcher alsobald seine Gesandten zu der selbigen abgefertiget vnd sie zu der andern Ehe begehret / aber Margaretha welche schon erfahren hatte was da für ein vnderscheid sey zwi-

schen einem irdischen vnd himmlischen Bräutigamb thate sich gebührender massen gegen den Herzog bedanken / vnd ihme andeuten das sie hette gethan ein Gelübdt der ewigen Keuschheit vnd angenommen das Kleid des H. Patriarchē Dominici in dessen H. Orden sie auch entschlossen were zu leben vnd zu sterben. Da der Herzog diese Antwort vernommen hatte / schickte er alsobald nacher Rom vñ erhielt von Jh. Pabstl. Heyligkeit Eugenio IV. Dispensation wegen des von der gottseeligen Margaretha gethanen Gelübds auff das sie ohne Verletzung ihres Gewissens mit jme in den H. Ehestand möchte eintreten. Aber die beständige Brauth Christi wolte von dem angenommenen Ordens- Stand nimmer abweichen / thate sich derowegē durch ein Demüthiges Schreiben bey Jhro Pabstliche Heyligkeit entschuldigen / vnd dem Herzog Philippo (welcher sie zum andernmahl in Krafft der erhaltenen Dispensation hat lassen ersuchen) sein begehren rundauff abschlagen / ob nun dieses dem ganzen Mayländische Hoff fast verdros vnd die fromme Margaretha derohalben von demselbigen vberall verachtet / geschmähet vnd verfolgt ward / thate sie sich dennoch dessertwegen nicht entsetzen : sondern vielmehr nach dem Exempel Christi für ihre Lasterer bitten.

Das III. Capitel.

Von Margarethæ Kranckheiten vnd himmlische Erscheinungen.

Es ware dise getrewe Dienerin Gottes gleichsamb

samb ein Auffenthaltung aller Kranckheiten/ jedoch ward sie vor allem gar hefftig gepeiniget von dem Podagra. Einmahls da sie gar vnleidensliche grosse Schmerzen darvon aufstehen müste/erhebe sie ihre Stim zu Gott vnd schrye also: Ach mein Gott wann ich je von meinem Schmerzen nicht kan ganz erlediget werden/ so verlenhe mir auffß wenigst deroselbigen ein kleine Linderung. Hierauff erschiene ihr die Mutter Gottes/ trösete vnd ermahnete sie zur Gedult/ sagend/ daß es der Will ihres geliebten Sohns/ daß sie diesen Streit solte aufstehen bis in ihren Tod/ hat sich also Margaretha mit solcher Gedult darinnen ergeben/ daß man sie niemahls mehr klagen gehört/ vnd wann sie offtermahlen in den allerbittersten Schmerzen ist gefragt worden/ wie ihr were? gab sie zur antwort: Mir ist woll/dan der Wille Gottes wird in mir erfüllet. Vnterdessen aber nahm sie immerzu ihre Zuflucht zu den heyligen Sacramenten vnd zu dem andächtigen Gebett/ vnder anderen ganz inbrünstiglich bittend/ daß sie doch möchte gesetzt werden in die Zahl der Auserwählten/ vnd sehe/ als sie niemahls mit disen Begierden ganz vnd gar ensündet war/erschiene jr Christus vmbgeben mit vielen Englischen Chören habend drey Lanzen in der Hand/ auff eine derselbert geschriben stund Schmachreden/auff der andern Kranckheiten/ vnd auff der dritten Verfolgungen/ vnd ihr solche zeigend/ redete er sie also an: Meine liebe Tochter erwöhle dir eine von diesen

drehen/ vnd du solst eingeschrieben sein im Buch
des Lebens : als sich nun Margaretha hierüber
ganz entsetzte nicht wissend welche Längen sie solte
erwählen/ ward ihr gleich von den anwesenden
Engelen gerathen / daß sie keine solte erwählen/
sondern iren Willen ergeben in den Willen Got-
tes/ welches sie dann auch thate/ vnd Christo mit
diesen Worten antwortete : O Herz ich erwöh-
le die ienige Längen die du mir hast verordnet/
vber ein kleines aber spürete sie daß sie mit allen
drehen heimgesucht ward/ in dem/ nemblich/ die
Welt mit allerhand Lasterungen vnd Verfol-
gungen/ Gott der Herz aber mit allerley Kranck-
heiten auff sie spielten.

Das IV. Capitel.

Margaretha stiftet ein neues Closter vnd nimbt
an den ersten Regel S. Dominici.

A Vß enfferiger Begierde strengeren Geistli-
chen Lebens hat Margaretha mit Bewilli-
gung Päbßlicher Heiligkeit in der Statt Alba
gebawet vnd gestiftet daß Closter S. Mariae
Magdalenzæ / in welchem sie die erste Schwester
gewesen/ vnd mit erlaubnuß des Hochwürdigem
General-Meisters des ganzen Prediger Ordens
(dem sie das neue Closter vnderworffen) viel an-
dächtige Seelen auffgenommen / in demselbigen
nun hat sie sich als ein wahre Tochter des H. Pa-
triarchen Dominici auff's höchste beflissen/ ihrem
H. Vatter in der Keinigkeit/ Unschuld/ Liebe/
Andacht/ Demuth/ vnd allen anderen Tugenden
fleißig

fleißig nachzukommen; im Gebett vnd Betrachtungen verschliffe sie ganze Nachten. Im Dienst vnd abwartung der Kranken war sie sehr sorgfältig. Zu den allergeringsten vnd verächtlichste Hausdiensten im Kloster/ alzeit bereit vnd willig folgend/ das Exempel ihres himmlischen Bräutigams/ welcher war kommen in diese Welt nit gedienet zu werden/ sondern zu dienen.

Im reden war sie auffrichtig vnd offenbahr/ hassend alle Falschheit vnd Heuchleren. Ihr Kleider waren von groben vnd schlechten Tuch. Sie bath Gott allzeit vmb Befehrung der Süder/ vñ vor ihre Feynd vnd Verfolger. Im Gebett ward sie verrückt / vnd ist offtermahls von der Erden wunderbarlich erhebt gefunden worden/ hat auch einmahls zu einer sonderbahrlich vertrauten Schwestern bekent / das sie gänzlich darfür hielt sie were droben im Himmel gewesen vnder die Gesellschaft der Engelen: im Abbruch/fasten/vñ Castenung ihres Leibs war sie gar scharff/ gegen andere aber mild vnd barmhertzig.

Es hatte auch diese Gottsförchtige Seel einen Prophetischen Geist; vnder andern wolte sie einmahls heimsuchen einen fälschlich angeklagten Gefangenen vnd denselbigen auß der Gefängniß erledigen/ da aber deß Stockmeisters Hausfrau die Gottseelige Margaretham sahe daher komen/ schlosse sie ihr die Thür vor der Nasen zu/ vñ wiese sie spöttlich ab / also das sie ohn verrichter Sach dem Kloster wiederumb muste zuehren / vnd
wiewol

wiewol sie dise grosse Unbild mit höchster Gedult
 vbertruge/ vnd dem Allmächtigen Gott ihr gutes
 Vorhaben heimstellere/ sagt sie d'annocho gemelter
 Frauen vor/ daß Gott diese Grobheit nicht solte
 vngestraft lassen/ wann nemlich die zeit ihrer
 Niederkunfft (dan sie war hoch schwanger) würd
 herben kommen; wie auch geschehen/ dan an starck
 daß sie solte gebähren vollkommene Kinder/hat sie
 auf die Welt gebracht 3. Jahr nacheinander laut-
 ter abscheuwliche Mißgeburten/ die keinem Men-
 schen im geringsten gleich waren/ endlich giengen
 ihr die Augen ihres Verstands auff/ also daß sie
 ihren begangenen Fehler erkant/vnd die H. Mar-
 garetham demüthigß vmb verzeihung bate; 3
 nach welchem sie daß vierte Kind / vnd andere
 mehr hat gebohren/ so schön vnd vollkommen als
 sie immer hetten sein sollen. Woraus hell erschie-
 net daß es kein geringe Sach/ diejenige/ so Gott
 zu seinem Dienst erwöhlt hat/ so freventlich be-
 leidigen.

Das letzte Capitel.

Von Margarethæ Wunderzeichen vnd herrli-
 chem Todt.

In Margaretha nach war des dritten Regels
 hatten ihr einßmals die Doctores verordnet/
 sie solte brauchen einen ganz absönderliche Wein/
 den man zu der zeit schwärlich haben konte/ vnd
 siehe seine Dienerinn zu probiren / liesse Gott der
 Herr zu / daß eben dazumahlen viel andere arme
 Krancken waren; welche zu erhaltung ihrer Ge-
 sundheit

sundheit eben desselbigen Weins hoch vonnöthen hatten/ da solches die Gottseelige Margaretha vernommen/ hat sie ihren Hausgenossen ernstlich anbefohlen den Armen von gemeltem Wein zugeben/ so oft sie es würden begehren / welches auch geschehen ist ; Nachdem sie einmahls zu Casal ihren krankten Väteren den Herrn Marggraffen hette heimgesucht vnd allerdigs müd vnd mat wider nach Haus kömen/begehrte sie zu einer Labnuß ein Gläßlein von obgemelte Wein/es ward jr aber geantwortet es sey kein einiger Tropffen mehr vorhanden / dieses ist nit möglich replicirte Margaretha/dann Gott vergilt hundertfältig was man vmb seines willen den Armen gibt/ein Knecht dieses hörend/ gehet alsobald in den Keller/ vnd findet alle Fässer mit dem allerköstlichsten Wein angefüllet / welches öffentliche Miraculum die Schwester Margaretham bey dem Volck in solcher æstime hat gebracht/ daß man vberal hat angefangen sie öffentlich zu nennen Margaretham Sanctam die H. Margareth.

Auff ein andere Zeit als sie wohnte in dem zu Alba newerbawten Closter/ hat sich einmahls daselbst erhebt ein grosses vngestümnes Wetter mit erschrocklichem Donnern/ Blisen vnd Hageln/ auch solchen starcken von allen Seiten daher sauffenden Winden daß sie ein Haus nach dem andern haben niedergerissen / so bald die Gottseelige Margaretha dieses Unhehl vernommen / vnd leichtlich erachtet/ es musten gewislich absönderliche

liche schwere Sünden in der Statt geschehen sein/ welche Gott wolte straffen/ begab sie sich zum Gebett vnd richtete so viel auß das daß Gewitter gleich auffhörte vnd zwar mit höchsten Unwillen der höllischen Geister die es erwecket hatten/ welche in der Luft schreyen vnd riefen verflucht sey Margaretha/ verflucht sey Margaretha / dan sie ist ein Ursach daß wir nit können volbringen daßjenige so wir haben angefangen; Worauff die Statt Alba Margaretham (wiewol sie noch lebte) hat erwöhlet zu einer Patroninn der ganzen Gemeind / als were sie schon gestorben vnd in die Zahl der Heiligen gesetzt gewesen.

Einmal hat sie durch ihr Gebett bey dem Leben erhalten (woran die Doctores schon verzweifelt hatten) ihre Nichte Amadeam/ welche darnach Königin in Cypria worden ist.

Als die zeit allgemach herzunähete daß Margaretha von dieser Welt sollte scheiden vnd dem ewigen Leben zufahren / haben sie Himmel vnd Erd mit tausenderley Frewdenzeichen bewillkommet/ derē ich kurze halbe nur etliche wenig erzehle.

Etliche Tag vor ihrem Tod ist ein Comestern oberhalb ihrer Cellin erschienen/ vnd nit entwichen bis sie ihren reinen Geist dem allmächtigen Gott hatte aufgeopfert.

Zu dieser zeit ist ihr Christus der Herz erschienen / worvon ihre Cellin/ darinnen sie gelegen/ mit vngewöhnlichem Glantz/ lieblichem Geruch erfüllet worden / bey welcher Begebenheit die
 Todfranke

Todfranke Dienerinn Gottes sich mit allem Gewalt von dem Beth wolte herunter machen/ vnd als sie von den anderen Schwestern gehalten/ vnd was das bedeutete/ gefragt ward/ antwortete sie/ sie müste entgegen gehen ihrem himmlischen Bräutigamb/ der sie so freundlich käme besuchen.

Es haben auch diejenige so ihrem seeligen Endbengewohnt / ein liebliche Music gehöret als würden die Tagzeiten in derselben gesungen/ sie sahen zwar niemand/ konten aber leichtlich erachten/ daß es ein Englisch Gesang ware.

Am letzten Tag ihres Lebens als man ihr die H. H. Sacramenta administrirte/ ist in dem KrankenZimmer von allen anwesenden mit höchster Verwunderung gesehen worden ein unbekante Schwester bekleidet mit dem Habit der dritten Regel des H. Patriarchen Dominici. Jedoch hat diese Verwunderung noch mehr zugenommen/ als man gespüret daß nach Verrichtung der heiligen Ceremonien diese Schwester gählingen verschwunden ist/ aller Vermuthung nach wird diese gewesen sein die H. Catharina von Senis als welche die Gottseelige Margaretha jederzeit andächtiglich hat verehret.

In dem Augenblick als sie verschiede/ nemlich im Jahr 1464. den 23. Tag Novembr. als sie 98. Jahr alt/ hat die Convents-Gloek selber ohne Menschliches mithun geleutet. Es haben auch in selbiger stund (so in der Nacht war) viel zu Alba gesehen/ eine Procession vieler Persohnen mit angezunderen

gezunderen

gezündeten Kerzen/ als giengen sie zu einer Be-
gräbnus ins Kloster/ in dem sie verschieden/ ein-
gehen/ vnd haben anderst nicht darvor gehalten/
als das es wären himmlische Geister/ welche sie
auch lieblich singen gehöret.

Es haben sich auch bey dieser Begräbnus viel
Herzliche Wunderzeichen begeben/ in dem vnder-
schiedliche Krancken ihre Gesundheit daselbst er-
langt haben. Ja ein Bürger von Alba Joannes
Bonifacius genant welcher ein Aehsel außeman-
der gefallen vnd der Begräbnus nicht konte be-
wohnen/ sondern allein ein Gelübd dorehin thate/
ist gleich völlig Curirt worden/ als solches ver-
nommen hat eine Tochter des gemelten Joannis
welche 7. grosse Wunden an der Brust hatte / ist
sie alsobald dem Grab zugelauffen / den H. Cör-
per angerühret/ vnd gleich genesen worden.

Ein zeitlang hernacher als man das Grab er-
öffnet vmb denselben zuerheben/ hat man ihn nach
ganz vnverzehrt gefunden/ mit schönem rothen
lieblichen Angesichte / als wann sie noch lebte/ ist
auch ein vberaus lieblicher Geruch darbey em-
pfunden worden.

Sie hat so woll im Leben/ als nach dem Tod/
mit vielen Wunderzeichen geleuchtet/ welche sich
immerzu verwehren. Vide Mich. pium
lib. 3. de person. Illust. c. 30. Bzo.

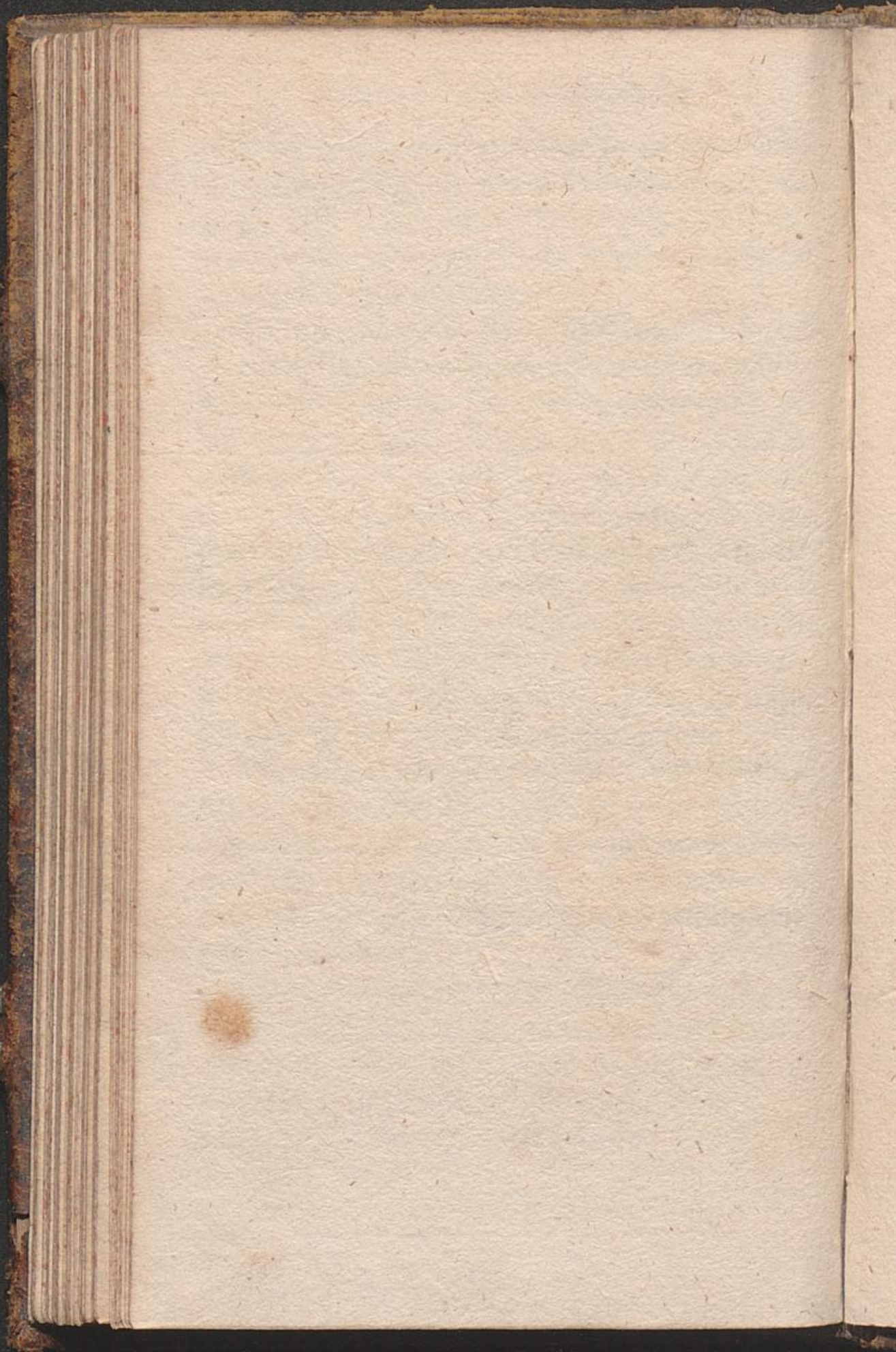
Tom. 17. Anno 1464.

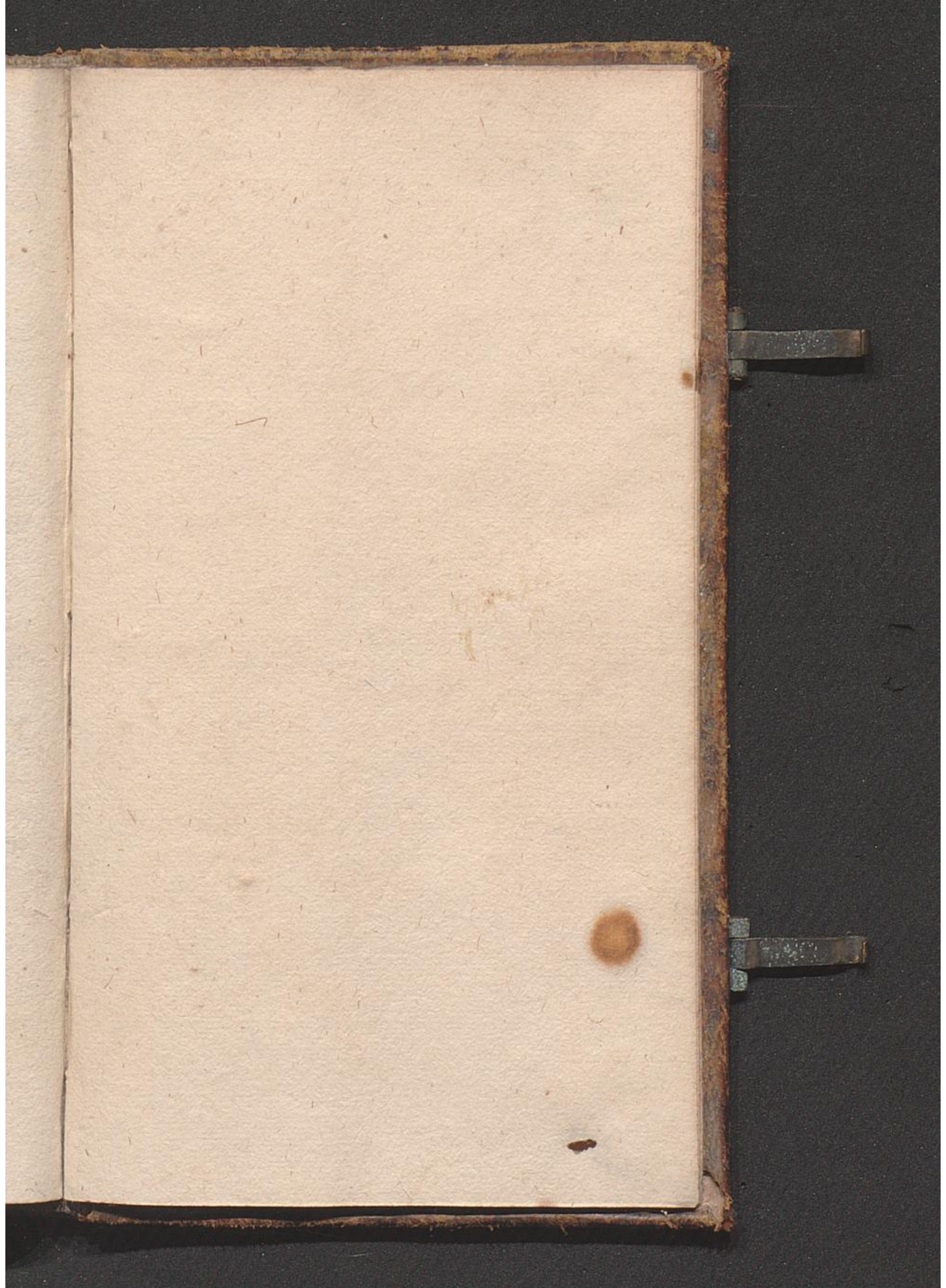
E N D E.

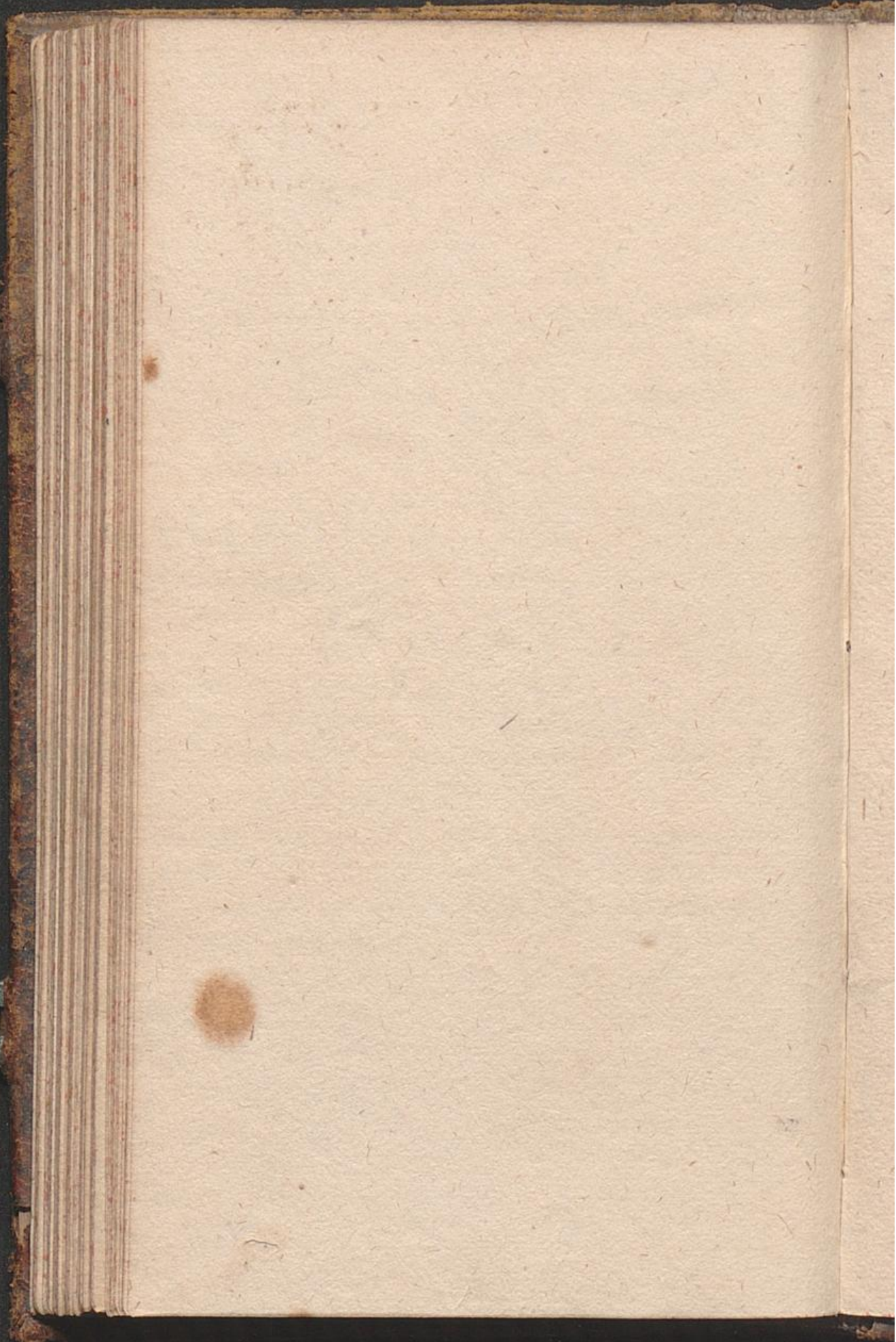
Se
na
ny
fie
iel
er
er
es
na
ny
tel
er
is
ist
ro

er
ch
en
ist
na

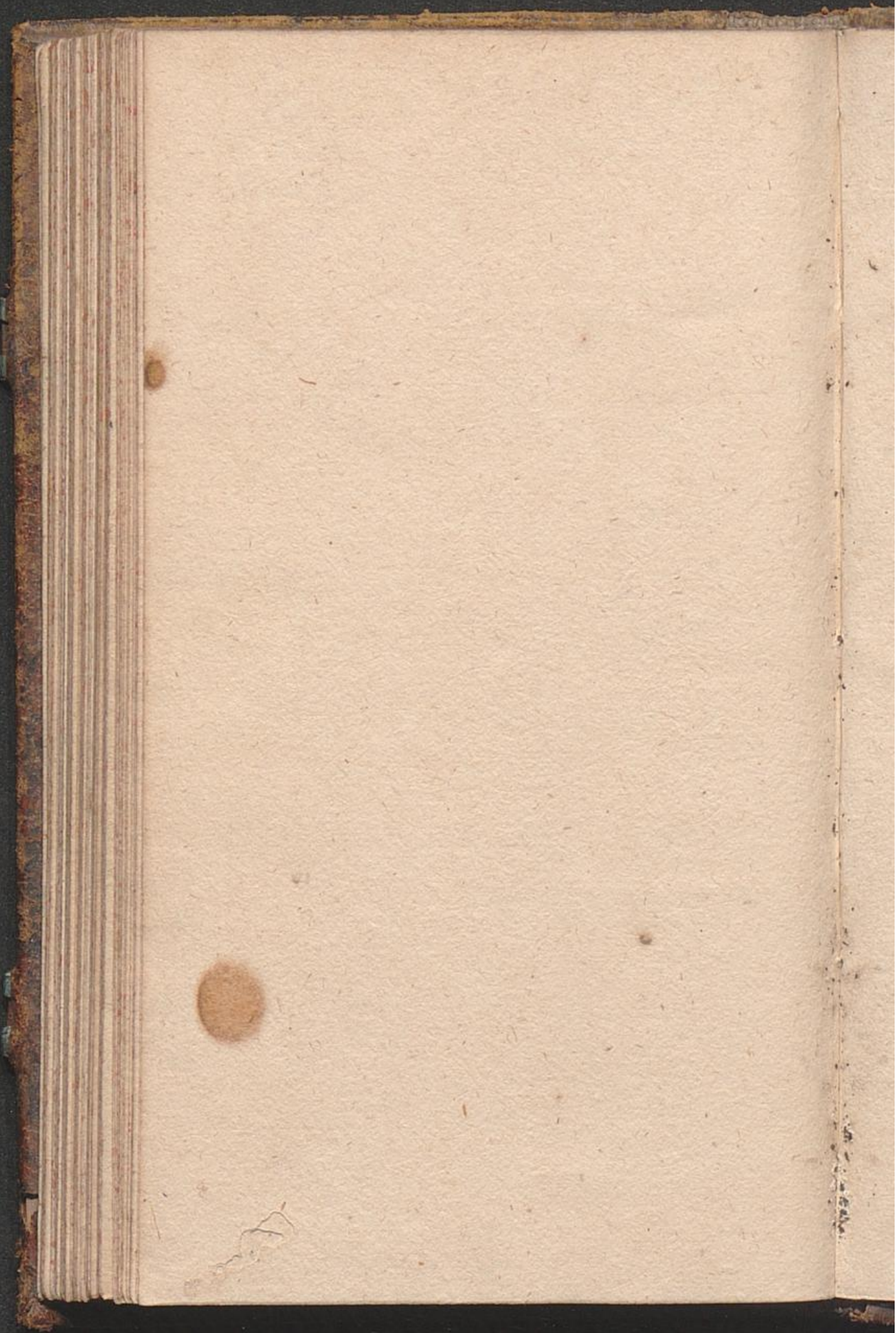
dy
ch



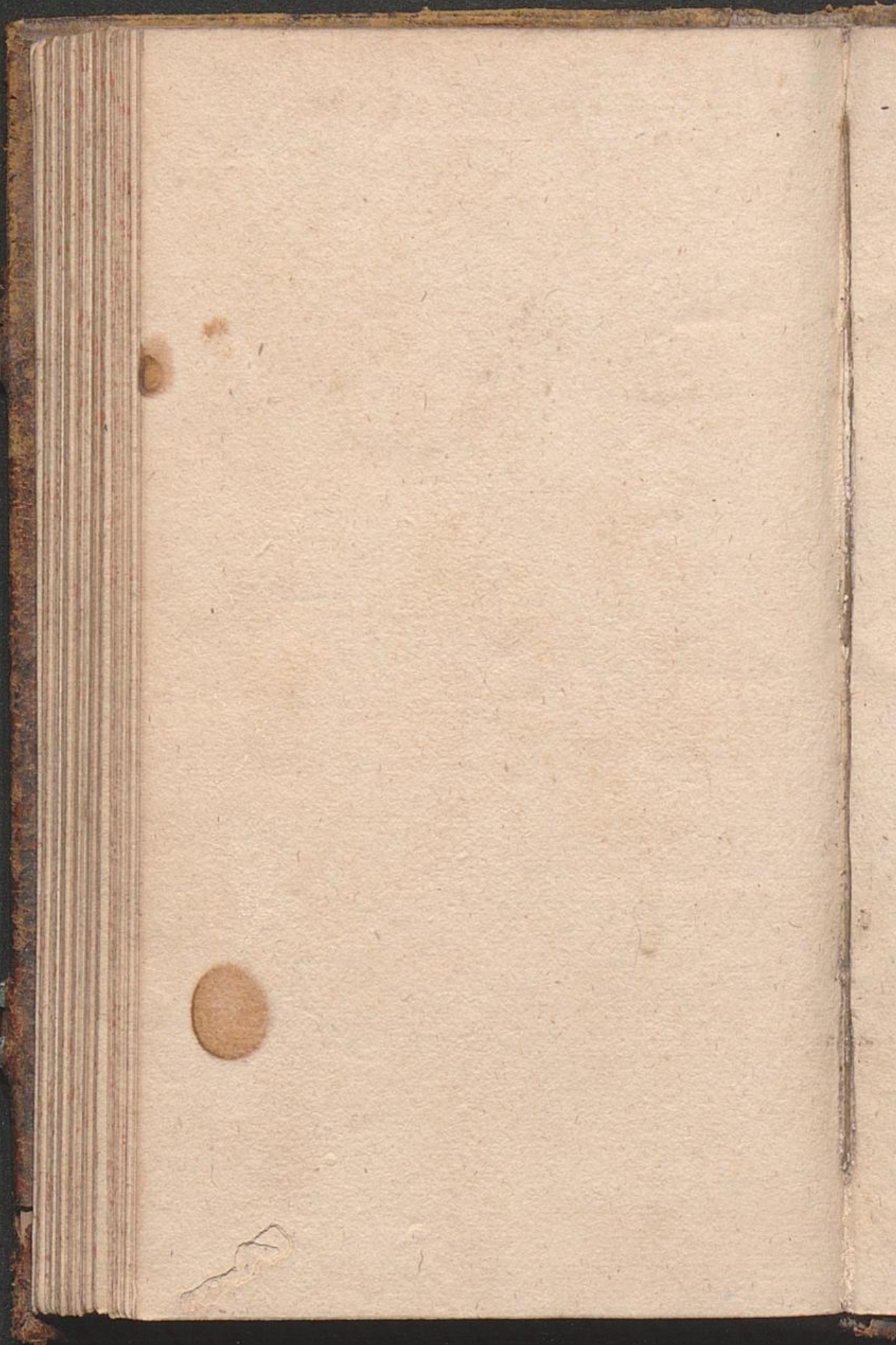




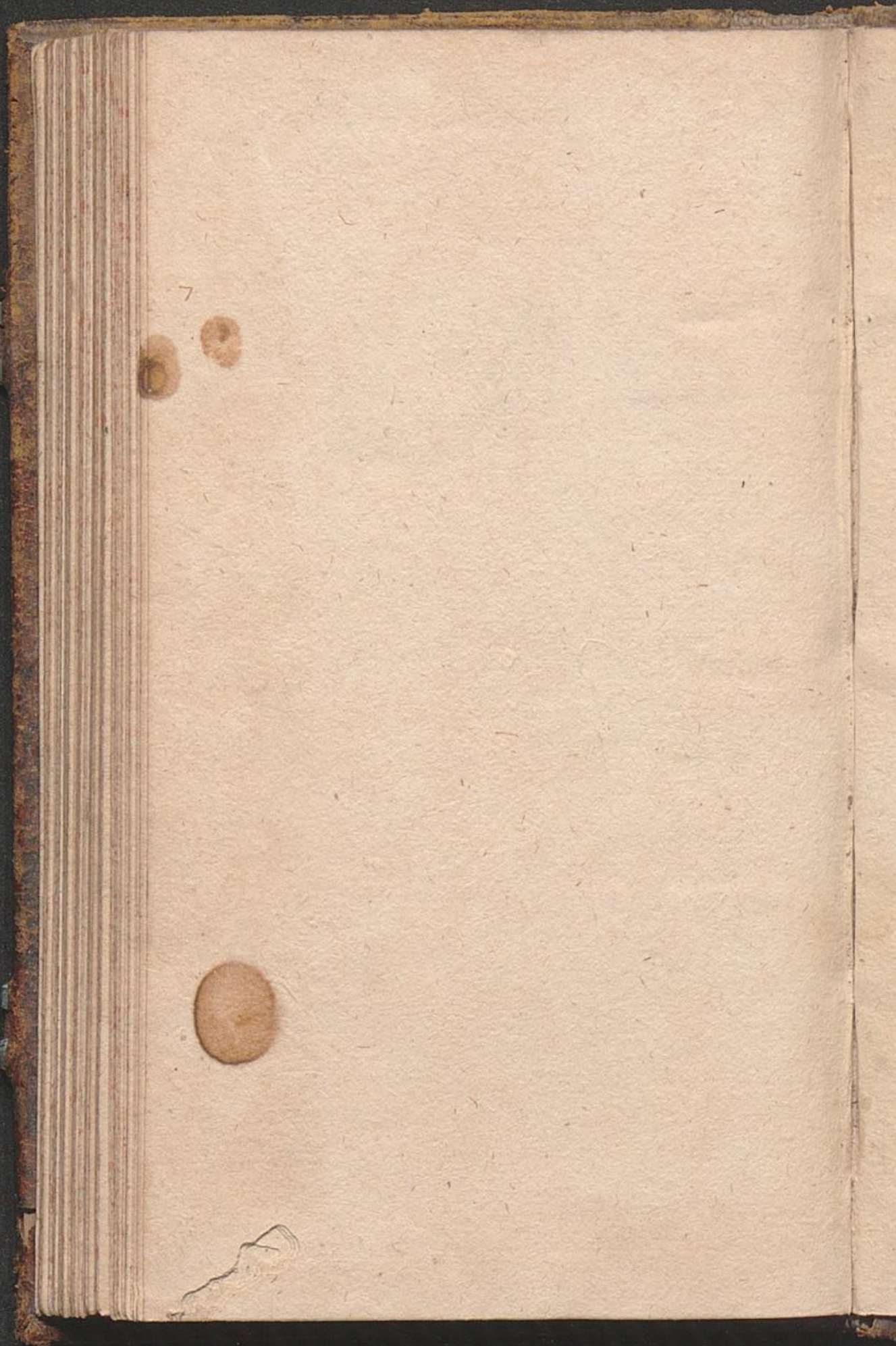




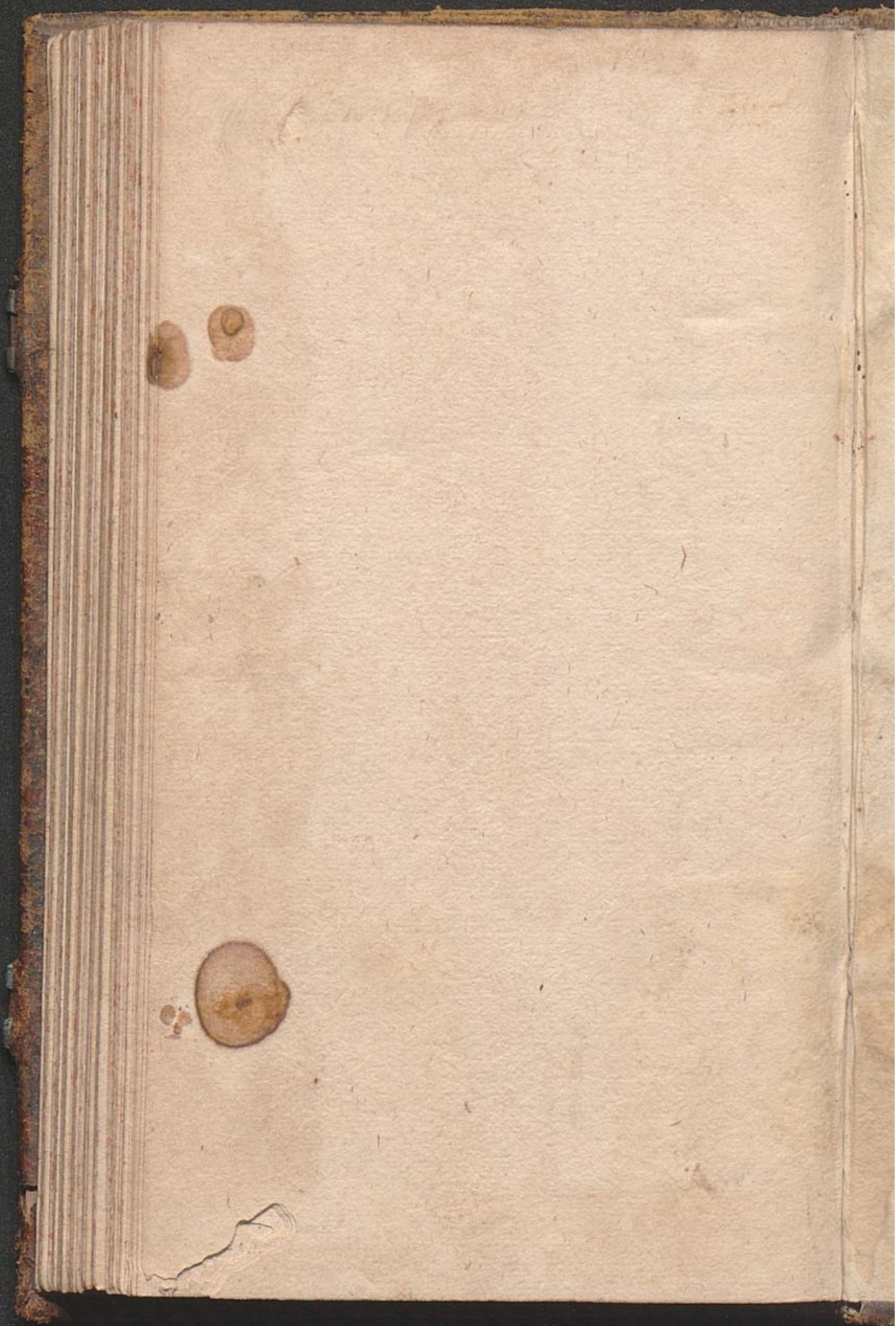


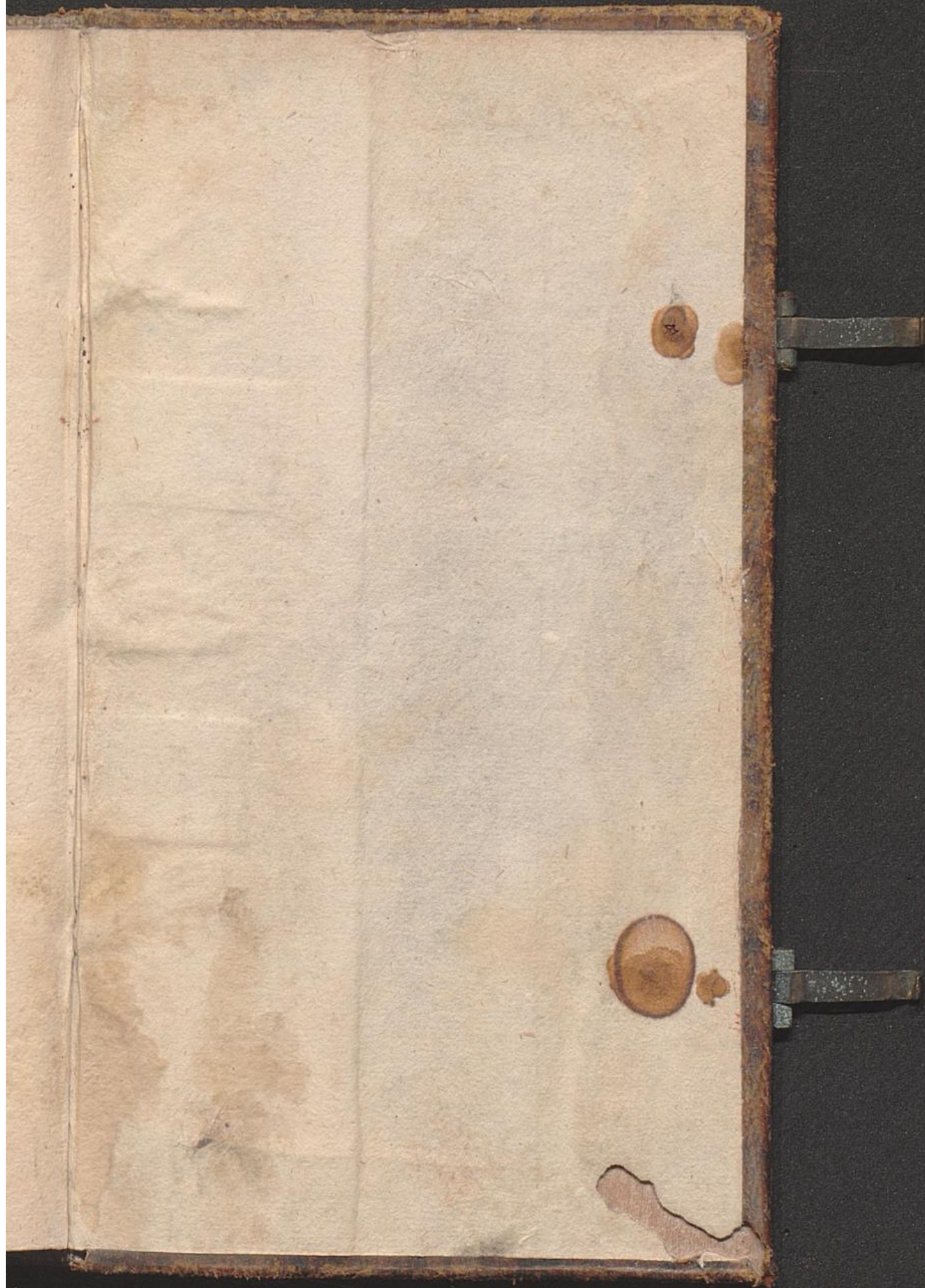














Th
2512